

# かわら版

Kawaraban



Januar/Februar 2021 年 1/2 月

Monatsblatt der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V.

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2020 war für unsere Gesellschaft ein Jahr der mutigen und kreativen Antworten auf die Herausforderungen der Corona Pandemie: Unsere regelmäßigen Rundbriefe gaben uns eine breite Informationsbasis über viele Themen der deutsch-japanischen Freundschaft. Dafür gebührt insbesondere unserem geschäftsführenden Vorstandsmitglied Frau Schmidt Dank und Anerkennung. Unsere häufigen Online-Vorträge brachten uns spezielle Einblicke von Kennern der deutsch-japanischen Beziehungen, wie dem langjährigen Präsidenten von Lufthansa Japan Otto Benz oder dem Begründer und langjährigen Präsidenten von TÜV Asien Ralf Wilde. Unserer neuen Beiratsvorsitzenden Frau Schreppel gebührt Dank für die technische Betreuung dieser Zoom-Vorträge.

Jedoch zeigte sich im zu Ende gehenden Jahr verstärkt die Schwachstelle unseres Gesellschaftslebens: die geringe Beteiligung unserer Mitglieder an unseren Veranstaltungen. Der Vorstand wird diesem Umstand 2021 vertieft auf den Grund gehen. Bitte teilen Sie den Mitgliedern des Vorstandes Ihre Meinung mit, woran es liegen könnte, dass manche Veranstaltungen so wenig Beachtung finden. Jedes einzelne Vorstandsmitglied ist mit aller Kraft bemüht, unsere Veranstaltungen attraktiv zu machen. Vielleicht finden wir gemeinsam eine Lösung des Teilnahmeproblems im nächsten Jahr!

Das Jahr 2021 wird für unsere Gesellschaft ein Jahr der inhaltlichen Hoffnung: Veranstaltungsreihe „160 Jahre deutsch-japanische Beziehungen“, eine neugestaltete Website, ein weiterer Manga-Wettbewerb, die Olympiade in Tokyo, die Überwindung der Corona-Pandemie, die Fortführung der guten Zusammenarbeit mit der japanischen Botschaft Berlin und dem neuen Botschafter Yanagi. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gesundes Jahr 2021!

Herzlich Ihr Bernd Fischer

Titelbild: Kyoto-Tawa (2017), Kathrin von Eye

**Impressum:**

Herausgeber: Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

Präsident: Dr. Bernd Fischer

Anschrift: Hardenbergstr. 12, 10623 Berlin, Tel: (030) 3199 1888, Fax: (030) 3199 1889

**Bürozeiten: Mo, Do von 9-13 Uhr sowie Di, Mi von 13 – 17 Uhr**

E-Mail: [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) Web: [www.djg-berlin.de](http://www.djg-berlin.de)

Redaktion: Katrin-Susanne Schmidt (Geschäftsführerin)

Web-Master: Markus Willner, Fabian Fier

Japanische Übersetzungen: Tomoko Kato-Nolden

Layout und Design: Isabelle Bitterhoff

HypoVereinsbank  
IBAN

Kontoinhaber: DJG Berlin e.V.  
DE48 1002 0890 0019 9625 71

## Neuer Botschafter und Ehren-Präsident der DJG – HIDENAO YANAGI



Am 7. Dezember 2020 wurde **Hidenao YANAGI** als Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Japans in Deutschland akkreditiert. Am 14.12. besuchten unser Präsident Herr Dr. Fischer, Vize-Präsident Herr Behncke und die Geschäftsführerin Frau Schmidt Botschafter YANAGI in der Kanzlei, um die Glückwünsche unserer Gesellschaft zu überbringen und ihm die Ehren-Präsidentschaft der DJG Berlin anzutragen. Botschafter YANAGI akzeptierte mit Freude diesen Vorschlag wie auch seine Vorgänger im Amt und so hat unsere Gesellschaft seit dem 14.12.2020 einen neuen Ehrenpräsidenten.

Hidenao YANAGI wurde am 16. Oktober 1958 in Tokyo geboren. Er absolvierte die Universität Tokyo (東京大学), Fakultät Kultur- und Geisteswissenschaften, Fachbereich Internationale Beziehungen und trat 1982 ins Außenministerium ein. 1983 studierte er noch einmal an der Universität Konstanz und 1985 arbeitete er als Botschaftssekretär an der Botschaft von Japan in Wien. Bereits 1996 war er als 1. Botschaftssekretär an der Botschaft von Japan in Bonn tätig, bevor er für verschiedene Aufgaben zwischen 1999-2004 an das Außenministerium nach Tokyo zurückkehrte.

Im August 2004 wurde er Botschaftsrat, später Gesandter an der Botschaft in Indien und kam daraufhin als Gesandter nach Berlin. 2009 wurde er zum Kabinettsamt entsandt und zwischen 2012 und 2014 arbeitete er als Stellvertretender Abteilungsleiter für verschiedene Aufgaben wie Konsularische Angelegenheiten, Abrüstung, Nichtverbreitung und später für Asien-Pazifik und Südöstliches Asien. Im April 2014 wurde Herr YANAGI Japanischer Generalkonsul in München und 2017 Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in Jordanien.

Wir freuen uns sehr, dass Botschafter YANAGI Ehrenpräsident unserer Gesellschaft wurde und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit mit der Botschaft von Japan.

漢  
字**1000 Kanji in 2 Jahren - mein Alltag als Autodidakt****Ein Vortrag über ZOOM von unserem Mitglied Siegfried Bondarenko**

Guten Tag, mein Name ist Siegfried Bondarenko, ich bin 29 Jahre alt und habe diesen Sommer meinen Master in Photonik abgeschlossen. Bei der Photonik handelt es sich um die Wissenschaft der optischen Technologien, wobei ich in den letzten Jahren über optische Mikrochips für Telekommunikations- und Biosensorik-Anwendungen geforscht habe. Seit nunmehr 10 Jahren stellt das Thema Japan eine meiner größten Leidenschaften außerhalb der Arbeitswelt dar, am Anfang war es eher die Popkultur in Form von Anime, Manga und Spielzeugen. Japanische Schriftzeichen umgab für mich immer ein gewisser Mythos, der von mir eines Tages entziffert werden wollte. Als ich Anfang 2010 dann zum ersten Mal die gesprochene Sprache entdeckte, beschloss ich, mir Japanisch selbst beizubringen. Innerhalb von nur ein paar Wochen lernte ich die Hiragana und Katakana-Silbenschrift, erste Vokabeln und ein paar einfache Kanji. Dies erreichte ich unter anderem mit iPhone Apps, die zu der Zeit noch in den Kinderschuhen steckten. Schnell wuchs mein Interesse für andere Bereiche der japanischen Kultur: Budo Kampfsport, Bonsai, Kimono, traditionelle Musikinstrumente, Kalligraphie und Holzschnitte - alles aus den vergangenen Jahrhunderten, was heute noch in Japan praktiziert wird und im starken Kontrast zur modernen Popkultur steht. So beflügelte mich meine Mitgliedschaft im Kyudo-Verein (jap. Bogenschießen), immer mehr über Japan herauszufinden und mich mit Zen und der Wabi-Sabi sowie der Kintsugi Philosophie auseinander zu setzen.

2016 verwirklichte ich meinen Traum und unternahm eine mehrwöchige Solo-Reise durch ganz Japan. Es machte viel Spaß, meine damals noch rudimentären Japanisch-Kenntnisse in der Praxis einzusetzen und das Land zu erkunden. Zwischen den Jahren schwankte die Intensität meiner Sprachübungen stark, zumal ich nicht wusste, wie und mit welchen Hilfsmitteln ich die Sprache effizient lernen konnte. Auch meine Motivation war unterschiedlich. Dies änderte sich mit einer App, die ich seit Ende 2018 tagtäglich benutze und mit deren Hilfe ich seitdem 1000 Kanji mit deren Bedeutung(en) und Lesung(en) erlernt habe. Ich möchte Ihnen gerne meine autodidaktischen Ansätze erklären und Sie selbst zum Erlernen oder Auffrischen Ihrer Japanisch-Kenntnisse ermuntern.

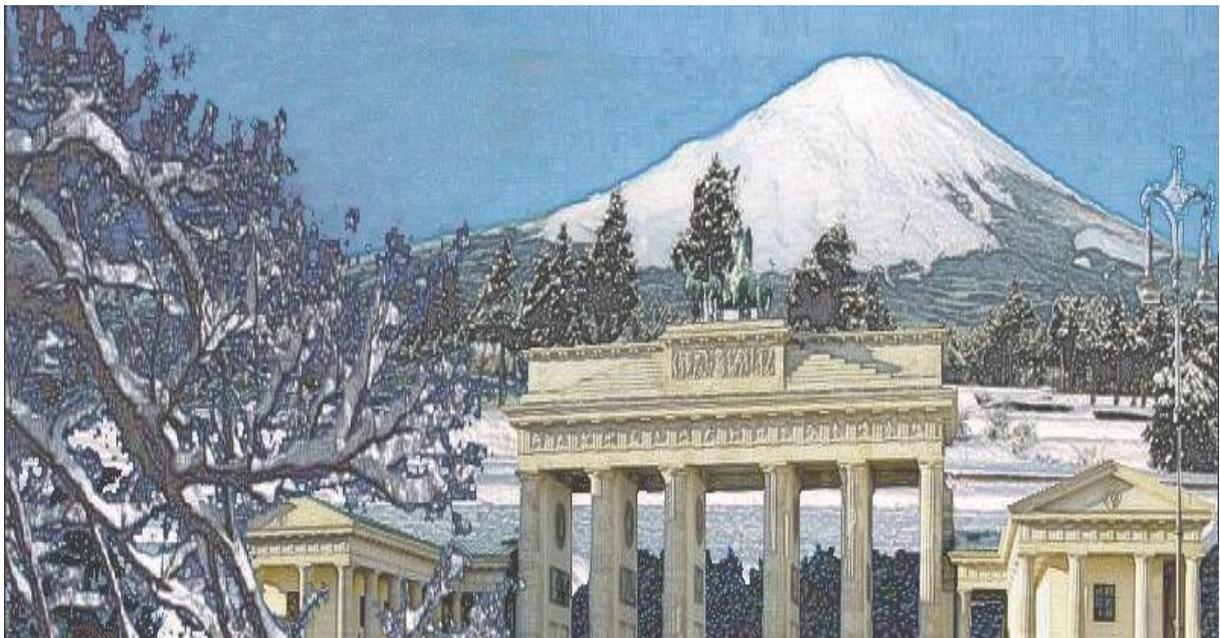
**Zeit:** Dienstag, den 19. Januar 2021 um 18.30 Uhr

**Anmeldung:** über die Homepage oder per E-Mail an [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de)

# 160 Jahre Japan-Deutschland

Ausstellung

**Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin  
e.V.**



Malerei und Fotos

**25. Januar - 18. September 2021**

Gesundheitszentrum Potsdamer Platz  
Eichhornstr. 2 – 10785 Berlin

**160 Jahre Japan-Deutschland**  
**Ausstellung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin**  
**vom 25. Januar bis 18. September 2021**  
**im Gesundheitszentrum Potsdamer Platz, Eichhornstr. 2**

**Teilnehmende****Künstler:**

Ai Moliya  
 Bergner Klaus  
 Böhm Rita  
 Carow Elisa  
 Dr. Caspers Albert  
 Daerr Alexa  
 Goschin Bernhard  
 Hoheisel Kirsten  
 Hoshi Satoshi  
 Ikai Setuko  
 Prof. Dr. Köthen Eva  
 Krämer Klaus  
 Kurihara Juku  
 Dr. Misaki Yurina  
 Sasaki Haruka  
 Dr. Schwarze Waltraut  
 Shikata Karin  
 Shimon Suiko  
 Sommer Rose Maria  
 Speer Claudia  
 Suemune Mikako  
 Tomita Mutsuko

Wir freuen uns sehr, dass es im Jubiläumsjahr wieder eine Ausstellung der DJG Berlin geben wird, an der 22 Künstler, darunter 16 DJG-Mitglieder, teilnehmen werden. 10 japanische und 12 deutsche Künstler stellen gemeinsam aus, das ist ein Beweis für die lebendige Freundschaft zwischen unseren Völkern.

Die Genre sind vielfältig: Von Gemälden in Öl, Acryl bis zu Tuschkmalerei, Objekten und künstlerischen Fotografien reicht das Spektrum. Da es sich um eine Verkaufsausstellung handelt, unterstützen wir so auch die Künstler in dieser schwierigen Zeit..

Die Eröffnung der Ausstellung wird genau an dem Tag stattfinden, an der der Vertrag über Handel und Schifffahrt zwischen Preußen und Japan vor 160 Jahren geschlossen wurde: dem 24. Januar. Sie soll ein Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen zu diesem Jubiläum sein, wir planen eine Vortragsreihe im Berliner Rathaus, Konzerte und den 9. Manga-Wettbewerb der DJG ab April, der in diesem Jahr unter dem Titel „Distanz und Nähe“ stehen wird.

Bitte schauen Sie sich die Ausstellung an, es lohnt sich!

**Da eine Vernissage mit vielen Teilnehmern im Moment nicht gestattet ist, werden wir im Herbst eine Finissage veranstalten. Sie können aber jederzeit die Ausstellung besichtigen, der Eintritt ist frei.**

**Möglichkeiten der Besichtigung: 25.01.-18.09. jeweils montags-freitags von 8 Uhr - 20 Uhr (Öffnungszeiten des Gesundheitszentrums)**

Sollten Sie Interesse am Kauf eines Werkes haben, kontaktieren Sie bitte die Künstler direkt, Listen liegen an der Rezeption aus.

„Auch in Berlin springt der Frosch in den Teich“...  
Ein Online-Vortrag von Mitgliedern der Berliner Haiku-Gruppe

....angelehnt an das berühmte  
Haiku des bekanntesten japanischen  
Haiku- Dichters Basho:

*Der alte Teich.  
Ein Frosch springt hinein –  
das Geräusch des Wassers.*



HAIKU ist ein japanisches Kurzgedicht, das in Japan eine lange Tradition hat. Inzwischen ist es auf der ganzen Welt verbreitet.

Die Berliner Haiku-Gruppe gibt es seit 5 Jahren. Einmal im Monat findet ein Treffen statt, bei dem sich die Mitglieder austauschen und ihre neu entstandenen Haiku besprechen.

Während der Online-Veranstaltung werden viele Informationen rund um das Haiku vermittelt, es wird erklärt, was ein Haiku ausmacht und wie sich das Haiku in Deutschland etabliert hat. Die Veranstaltung bestreiten Mitglieder der Berliner Haiku-Gruppe:

Wolfgang Gründer sowie Stephanie Mattner und Petra Klingl; die beiden Damen sind auch Gründerinnen des Rotkiefer-Verlages, der sich der Verbreitung von Haiku in Deutschland verschrieben hat.

Im Anschluss tragen die die Protagonisten eigene Haiku vor.

Wir freuen uns sehr auf diese Veranstaltung und auf einen regen Austausch mit Ihnen.

**Termin:** Dienstag, den 26.01.2021 um 18.30 Uhr über Zoom

**Anmeldung:** über die Homepage oder per E-Mail: [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de)

**Gemeinsamer Besuch der Ausstellung „WHISPERING OF JAPAN“  
und Führung durch die Fotografin Kathrin von Eye**



© Kathrin von Eye, Jigoku, Umi #1, 2017

Die Potsdamer Fotografin **Kathrin von Eye** hat einen Teil ihrer Kindheit in Japan verbracht und ihre Begegnung mit dem Land auf einer Reise im Jahre 2017 wiederbelebt. Der Ausstellungstitel „Whispering of Japan“ ist so zart-poetisch wie das, was auf den Fotografien zu sehen bzw. zu erahnen ist. Denn Kathrin von Eye erkundet auf ihren Reisen und Streifzügen Zwischenwelten, die dynamische und fragile Beziehung zwischen Subjekt und Objekt, Mensch und Welt. Ihre Fotografien sind keine Abbildungen der Realität, sondern bringen die Bewegung des Fotografierens zum Ausdruck. So sucht sie nicht, sondern findet vor. Unerwartetes und Überraschendes. Oszillierende Verhältnisse von Licht und Dunkelheit. Das Vorgefundene verliert dabei seine festen Konturen, wird uneindeutig. Was verbirgt sich hinter dem Vorhang einer Kyotoer Wohnung? Hinter dem Höllen-Nebel, der aufsteigt? Es ist dieses Unklare, Geheimnisvolle, das die Fotografien Kathrin von Eyes auszeichnet und einen zweiten Blick verlangt. Und die Betrachterin oder den Betrachter dazu einladen, mit gewohnten Sicht- und Blickweisen zu brechen. „Fotografie bedeutet für mich, einen Moment, der mich tief berührt, festzuhalten“, sagt Kathrin von Eye. „Es ist eine ganz feine Nuance, ein Gänsehautgefühl, nicht wiederholbar. Immer ein Finden, kein Suchen. Ich möchte mit meinen Arbeiten dem Betrachter eine Tür öffnen, ihn zu einer Reise einladen, deren Ziel offenbleibt.“

**Dauer der Ausstellung:** 20. November 2020 bis 19. März 2021

**Termine für Privatführungen durch die Fotografin für Mitglieder der DJG:**

**Samstag**, der 30.01.2021 um 11.00 Uhr und **Dienstag**, der 09.02.2021 um 19 Uhr/

**Ort:** Projektraum: „& Co“, Hauptstr. 153, 10827 Berlin-Schöneberg

**Hinweis:** Wir bitten unbedingt um Anmeldung zum Ausstellungsbesuch, da wir die Teilnahme auf 12 Personen pro Führung begrenzt haben, um die notwendigen Abstandsflächen einzuhalten. Das Tragen einer Maske ist notwendig.

## Zoom 講演 《 2年で漢字 1000 字 – 私の独学法 》

若き科学者 Siegfried Bondarenko 氏は当協会の会員であり、10 年来様々な日本の文化に触れてきましたが、2 年間で漢字 1000 字を覚えるにあたり App が大いに役立った由。その効果的学習法を Zoom による講演でご紹介くださいます。

とき： 2021 年 1 月 19 日（火） 18 時 30 分より  
申込み: DJG 事務局まで。 [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) または DJG のホームページから。

## Zoom 講演 《 俳句の愉しみ 》

ベルリン俳句グループは 5 年前から俳句に親しみ、毎月一回句会を開いている俳人の集まりです。コロナ規制の時期、Zoom で俳句の愉しみとご自身の句をご紹介します。

とき： 1 月 26 日（火） 18 時 30 分より  
申込み： DJG 事務局まで。 または DJG のホームページからどうぞ。

## 展覧会 《 写真展 - WHISPERING OF JAPAN 》

ポツダム在住の写真家 Kathrin von Eye 氏の個展です。日本をテーマにした詩情あふれる作品をご覧ください。作品鑑賞に一度お立ち寄りください。

<https://www.und-co.com>

また、皆様のためにご本人による作品解説の機会がもうけられています。

とき： 1 月 30 日（土） 11 時 または 2 月 9 日（火） 19 時より。  
期間： 2020 年 11 月 20 日から 2021 年 3 月 19 日まで。  
ところ: Projektraum „& Co“, Hauptstr. 153, 10827 Berlin-Schöneberg  
申込み: DJG 事務局まで。または DJG のホームページから。

## 展覧会 《 独日交流 160 年記念の展覧会 》

独日交流 160 年を記念する展覧会ではドイツと日本のアーティスト 22 名が作品を展示・即売します。Gesundheitszentrum の開館中に観覧できます。また作品購入希望の方は会場のリストをご覧ください。うえ直接アーティストと連絡をお取りください。

とき： 1 月 25 日（火） から 9 月 18 日まで  
月一金曜日、8-20 時

ところ: **Gesundheitszentrum Potsdamer Platz**, Eichhornstr.2, 10785 Berlin

NIHON MONO – Japan im Glas und auf dem Teller

Potsdamer Str. 91 (Innenhof)  
10785 – Berlin  
[info@nihon-mono.com](mailto:info@nihon-mono.com)  
[www.nihon-mono.shop](http://www.nihon-mono.shop)



**Japanische Buchhandlung**

**YAMASHINA**

Pestalozzistrasse 67  
(zwischen Kaiser-Friedrich-Straße  
und Wilmersdorfer Straße) Tel./Fax: 030 3237882  
10627 Berlin E-Mail: [yamashina@alice-dsl.de](mailto:yamashina@alice-dsl.de)

**Geschäftszeiten:**

Mo.-Fr. 11:00-18:00 Uhr  
Sa. 11:00-16:00 Uhr



**HOTEI JAPAN REISEN**

[www.hotei-japan-reisen.de](http://www.hotei-japan-reisen.de)  
Japan Rund- und Individualreisen  
Dr. W. Bauer 030 - 7474 5394

**Ihr persönlicher Reiseveranstalter**  
Japan · Südafrika · USA



**ZENTOURS**  
Breitenbachplatz 17/19  
14195 Berlin  
Tel.: 030 23 63 53 53  
Fax: 030 23 63 53 54  
[www.zentours.de](http://www.zentours.de)

**KNITIDO®**  
Zehensocken

Verwöhnen Sie Ihre Füße auf  
durch die Wohlfühl-Zehensocken  
von KNITIDO®.

In unserem Online-Shop unter  
[www.knitido.de](http://www.knitido.de) finden Sie eine  
Auswahl von hoher Qualität.

[www.knitido.de](http://www.knitido.de)

TEE-SPEZIALITÄTEN AUS JAPAN



**Import von Tee & Teeartikeln**

Tel.: (030) 45199540  
Fax: (030) 45199542  
Email: [BWohlleben@chasen.de](mailto:BWohlleben@chasen.de)  
Web: [www.chasen.de](http://www.chasen.de)

## Persönlicher Bericht zur Pandemie in Tokyo von Daniel Yamada, Praktikant bei der JDG Tokyo

Aus familiären Gründen suchte ich im letzten Jahr nach einer Möglichkeit eines sinnvollen Aufenthaltes in Japan und bewarb mich für ein Praktikum an der Japanisch-Deutschen Gesellschaft in Tokyo. Zusätzlich hatte ich einen Übersetzervertrag für den Verlag Matthes & Seitz Berlin in der Tasche: Ein sehr spannendes Buch mit starkem Deutschland-Bezug von Chihiro Hamano, einer jungen Autorin aus Kyoto, das spätestens im Frühjahr 2022 erscheinen soll.

Zeitgleich mit meiner Ankunft Mitte Januar überschlugen sich bereits die Nachrichten über den Ausbruch der COVID-19-Epidemie in Wuhan, China, etwa 2400 Kilometer von Tokyo entfernt. Kurze Zeit später strandete das Kreuzfahrtschiff „Princess Diamond“ im Hafen von Yokohama und meldete täglich immer mehr Infizierte an Bord. Ende Februar wurden alle Grund-, Mittel- und Oberschulen zur Schließung aufgefordert, erste Einreiseverbote wurden verhängt, die dann rapide ausgeweitet wurden. Man hatte die Vermutung, dass Tokyo in Kürze „das zweite Wuhan“ werden könnte und dementsprechend nervös wurde auch ich. Als kurze Zeit später Nachrichten von ersten Infektionen in Europa eintrafen, auch von üblen Ausgrenzungen und Übergriffen auf Menschen aus Asien, z.B. in Berlin, wurde ich extrem unruhig.

In Tokyo schlossen zeitweilig Fitness-Studios, Museen, Konzerthallen usw. und man gewöhnte sich schnell daran, ununterbrochen die Hände zu waschen, zu versuchen, Abstand zu halten, Desinfektionsmittel zu verwenden und eine Gesichtsmaske zu tragen. Anfang April, kurz vor dem Ausruf des Notstands in der Hauptstadt durch Premierminister Shinzo Abe, waren Masken überall ausverkauft. Mitte April wurde der Notstand auf alle 47 Präfekturen Japans ausgeweitet. Über einen



Freund konnte ich für etwa 60 Euro, einem Wahnsinnspreis, via komplizierter Internetbewegungen 50 Stück Gesichtsmasken besorgen. Shinzo Abe versicherte jedem Haushalt, unabhängig der Personenzahl, zwei Stoffmasken, die dann leider oftmals verschmutzt oder beschädigt waren, bzw. die Bürger erst erreicht hatten, als es wieder Masken zu kaufen gab, was in den sozialen Medien zu Empörung bzw. Gelächter führte.

Während des Notstandes wurde auch das Büro der JDG geschlossen. Ich habe die Zeit sinnvoll genutzt und u.a. mein Übersetzungsprojekt vorangebracht. Aktuell wird täglich

eine weitaus höhere Zahl an Infizierten gemeldet als je zuvor, doch das Büro der JDG ist nun geöffnet, da es keine Regierungsempfehlung zur Schließung gibt, und ich werde täglich vor Ort erwartet. Auch in Japan gibt es Widersprüche.

Im Unterschied zu den rigiden Lockdown-Maßnahmen in Deutschland im April wurde hierzulande aber lediglich dazu *angeraten*, zu Hause zu bleiben. Japan hat laut Nachkriegsverfassung keine rechtliche Handhabe zu weitreichenden Einschränkungen der Bürgerrechte. Bürger konnten bei Missachtung der Empfehlungen der Behörden nicht belangt, Firmen nicht zur Schließung gezwungen werden. In den Zügen zeigte sich wie in „normalen Infektionsphasen“ das übliche Bild: Volle Waggons, sämtliche Passagiere mit Gesichtsmasken, diesmal aber teilweise mit FFP 1,2 oder 3. Während des Notstands wurden die Straßen bis zu 70 Prozent weniger frequentiert als zu „normalen Zeiten“, was Tokyo mitunter surreal wirken ließ. Doch die Bereitschaft, sich vor den „drei Dichten“ 三密 (*san mitsu*) zu schützen, die zur Verbreitung der Infektion führen können (1. Geschlossene, ungelüftete Räume, 2. Überfüllte Orte, 3. Situationen mit engem Kontakt), war von Anfang an sehr hoch.



Die Fotos stammen von Anfang Dezember und wie man sieht, findet sich keine Person ohne Maske. Gewaltsame Proteste wie sie u.a. in Berlin stattfinden, bei denen individuelle Persönlichkeitsrechte im Vordergrund stehen, sind hier schlicht undenkbar. In Japan ist man wohl durch die vielen Naturkatastrophen erfahrener, wenn es darum geht, in Krisenzeiten rücksichtsvoller miteinander umzugehen. Es scheint, dass Japanern in Notlagen ein breiteres Handlungsrepertoire zur Verfügung steht. Sie wirken geübter darin, Ausnahmesituationen zu ertragen und sich selbst zu disziplinieren. Der Gemeinschaftssinn eines Inselstaates hilft wohl auch, schwierige Zeiten gemeinsam durchzustehen.

Andererseits aber ist die Zeit der Pandemie auch in Japan höchst besorgniserregend und es gibt schwerwiegende Folgen der Angst: Auf [cnn.co.jp](http://cnn.co.jp) vom 1. 12. war zu lesen, dass laut den Zahlen der Nationalen Polizeibehörde 警察庁 (*keisatsuchō*) allein in diesem Oktober 2153 Personen den Freitod wählten, die Gesamtzahl aller bis 27. November an (oder mit) Corona Verstorbenen bei 2087 Personen liegt. Das bedeutet, abgesehen von Firmenpleiten und drohender Massenarbeitslosigkeit, dass diese menschlichen Tragödien überproportional ansteigen und neuerdings besonders Frauen betreffen.

Gehe ich morgens von meiner Wohnung aus die engen, dörflich anmutenden Gassen entlang zum Bahnhof Jujo im Bezirk „Nord“, dann kommen mir Scharen von Kindern auf ihrem Schulweg entgegen. Obschon sie schwere Taschen schultern, die meist noch mit Trinkflaschen, Trainingszeug und Plüschtieren behangen sind, wirken sie auf mich meist gut gelaunt. Ausnahmslos alle tragen Gesichtsmasken und selbst in den kaum frequentierten, engen Gassen von Jujo nehmen sie sie nicht ab. Es scheint sich keins der Kinder an ihnen besonders zu stören. Vor den Schulen stehen ältere Kinder in einer Reihe und rufen ihnen sowie auch mir lautstark zu „Ohayou gozaimasu!“ „Guten Morgen! Lasst uns den Tag gut beginnen!“.



Während der Pandemie ereignete sich die Präsidentschaftswahl in den U.S.A., ein islamistischer Terroranschlag in meiner Heimatstadt Wien, eine nie dagewesene Hitzewelle in Sibirien, die Explosionskatastrophe im Hafen von Beirut...2020 ist

wirklich ein bedenkliches Jahr.

Zu den verschiedenen Theorien zur Ursache der Pandemie, zu den politischen Maßnahmen in Japan sowie in Deutschland, zu den neuentwickelten und heilsversprechenden Impfstoffen, zu den Zahlen des RKIs oder des hiesigen Ministeriums für Gesundheit, Arbeit und Wohlfahrt in Japan, zu all dem habe ich keine eindeutige Meinung. Es ist, als befände ich mich in einem diffusen Nebel, und je mehr ich lese oder versuche, mich zu informieren, desto weniger weiß ich, was ich glauben soll. Schon gar nicht, wie die Zukunft einzuschätzen ist. Ich bin auch nicht sicher, wie Kinder und Jugendliche diese Zeit eigentlich überwinden werden, denn auch hierzu gibt es konträre Studien. Wie ganze Bevölkerungsgruppen z.B. der Veranstaltungsindustrie, oder Gastronomie auch hierzulande weitermachen können, ist mir schleierhaft und verunsichert mich sehr.

Ich versuche mir zu helfen, neben möglicher Vermeidung der „*san mitsu*“, indem ich auf meinen Körper achte, genug schlafe, gut esse, keinen Alkohol trinke sowie Tanz- und Krafttraining mache, um den Boden nicht zu verlieren. Um das Gefühl zu haben, standhaft zu bleiben und irgendwie „weitermachen zu können“.

Es gibt, nebst medialem Dauerstress, auch unterhaltsame Phänomene wie beispielsweise die „Memes“: Lustige Videos und Fotos, die im Internet kursieren, den Zeitgeist karikieren oder die Politik aufs Korn nehmen. Andererseits stolpert man über Neologismen, die mitunter über deutsche Eigenheiten erzählen: „Schlafschaf vs. Covidiot“, „Balkonklatscher“, „Spuckschutzschirm“, „Hamsteritis“, „Seuchencheriffs“, und hofft, dass manche mit dem Abklingen der Pandemie wieder verschwinden.

In Japan entstanden Wortschöpfungen für die oben erwähnte *Abenomask* アベノマスク oder die angeratene „Zeit zuhause“ おうち時間 (*ouchi jikan*). Die Slogans „go to travel“ ゴートユートラベル (*gō tū toraberu*) oder „go to eat“ ゴートユート (gōtū ito) meinen vom Staat bezuschusste Gutscheine für Reisen und Restaurants. Viele von uns müssen nun mit einem „Corona-Speckbauch“ コロナ太り (*korona butori*) fertigwerden, treffen sich zu „Trinkgelagen via Zoom“ ズーム飲み会 (*zūmu nomikai*), erlebten einen wahrlich „besonderen Sommer“ 特別夏 (*tokubetsu natsu*). Neuerdings wird in einigen Präfekturen abermals ein オーバーシュート (*ōbāshūto*), eine „Überbelastung der Krankenhäuser“, befürchtet, und seit Anfang des Jahres ringt man um Orientierung in der sogenannten „Neuen Normalität“ ニューノーマル (*niyū nōmaru*).

Wie vielerorts wurde die Japanisch-Deutschen Gesellschaft plötzlich damit konfrontiert, nahezu sämtliche Veranstaltungen online abzuhalten. Deutschkurse, Kulturseminare, die verschiedenen Feierlichkeiten im Jahresverlauf, bei denen ansonsten die direkte, zwischenmenschliche Begegnung im Mittelpunkt stand, laufen jetzt über ZOOM oder andere Konferenzsoftwares. Für mich persönlich bieten diese Alternativen keinen wirklichen Ersatz, stellen höchstens Alternativen im Notfall dar. Dass nun bei fast jeder Begegnung eine digitale Plattform dazwischengeschaltet wird, finde ich kaum zu ertragen und oft fühle ich mich schlicht „überzoomt“. Wir werden stärker als je zuvor vor den Bildschirm gezwungen. Tagsüber per „telework“ oder im Büro, und abends dann noch „Spaß“ oder „Sprachenlernen“ per PC auszuhalten, fällt vielen nicht leicht. Verständlicherweise kämpft auch die hiesige Gesellschaft mit schwächelnden Teilnehmerzahlen trotz nach wie vor hoher Aufwände, die zur Vorbereitung von Veranstaltungen nötig sind. Ich kann es den Mitgliedern nicht übelnehmen. Abschließend gesagt bin ich froh darüber, während der Pandemie nicht in Deutschland zu sein, sondern in Japan, was schlicht dem stärkeren „Harmoniebedürfnis“ der Bevölkerung zugrunde liegt.

### Neue Praktikantin in der Geschäftsstelle



Hallo, ich heiße Junia Schmidt, bin 17 Jahre alt und bin derzeit im 2. Jahr meiner Ausbildung zur Kaufmännischen Assistentin Fachrichtung Fremdsprachen (Japanisch, Englisch, Französisch) am GPB Collage. Seit vielen Jahren interessiere ich mich für die japanische Kultur und dessen Sprache. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Zeichnen und Singen. In Zukunft möchte ich in der Tourismusbranche arbeiten und Museumsführungen in verschiedenen Sprachen anbieten. Außerdem plane ich in ein paar Jahren eine Rundreise durch Japan zu machen. Das Praktikum in der DJG bereitet mir viel Freude und ich freue mich darauf weitere Einblicke und Erfahrungen zu gewinnen.

## Meine persönliche Reiseplanung für Japan

Ein Bericht von Monja Schreppel, Vorsitzende des Beirats der DJG

Viele Jahre hatte ich davon geträumt endlich dieses ferne Land zu bereisen, das mich schon seit so vielen Jahren faszinierte. 2017 war es dann endlich soweit: ich buchte die Flüge und stand dann vor der großen Frage „wie plant man eigentlich eine Reise nach Japan?“.

Das für mich wichtigste Thema war was die Reise kosten würde. Ich begann mir eine Excel-Tabelle einzurichten, in der ich die ersten offensichtlichen Kosten festhielt: Flug, Unterkünfte

(die geschätzte Gesamtsumme der durchschnittlichen Preise auf AirBNB), eine Pauschale die ich täglich fürs Essen ausgeben wollte. Aber all das deckte nicht die echten Kosten ab, denn ich wusste eigentlich gar nicht, was ich in Japan machen wollte. 12 Tage Tokyo waren mir zu wenig, ich wollte noch mehr vom Land sehen.

So überlegte ich also erst einmal in welche Orte ich überhaupt reisen wollte. In diversen Blogs und Büchern suchte ich mir die ersten (für mich relevanten) Highlights raus und notierte sie alle in der Tabelle. Die Reihenfolge der zu besuchenden Orte entstand dadurch, dass ich einfach eine Route aller Orte in Google Maps eintippte: Tokyo, Yokohama, Kamakura, Hakone, Osaka, Kobe, Kyoto, Nara und zurück nach Tokyo. Nachdem ich wusste wo ich hin wollte konnte ich auch schon die Unterkünfte buchen (eine Mischung aus Hotels, AirBNBs und einem Ryokan).



Daraus resultierte dann direkt die Frage wie ich diese ganzen Orte erreichen will. Inlandsflüge waren mir zu teuer, also entschied ich mich für die weiteren Strecken den Shinkansen zu nutzen. Via Hyperdia hatte ich mir dann schon die Verbindungen rausgesucht, die ich nutzen wollte. Für den Nahverkehr hatte ich mir eine Suica Card bestellt, die mir schon vor der Reise mit einem kleinen Startguthaben nachhause geliefert wurde. Bei der gleichen Agentur konnte ich mir übrigens auch direkt ein Pocket-WiFi bestellen, einen mobilen Router, der uns die ganze Reise über mit Internet versorgte (z.B. wichtig für Google Maps in den Städten).

Mein Plan nahm langsam Gestalt an und mittlerweile hatte schon die Planung so viel Spaß gemacht, dass ich schon Angst hatte mit zu hohen Erwartungen nach Japan zu reisen. Und trotzdem stürzte ich mich immer tiefer in die

detaillierte Planung. Zum Schluss hatte ich sogar alle Sehenswürdigkeiten so optimiert

durchgeplant, dass ich bereits wusste welche U-Bahn-Linien ich am besten nehmen musste und wie ich so auch wieder am Reisebudget sparen kann.

Das gesparte Geld investierte ich in Erlebnisse, die ich bereits rechtzeitig in Deutschland buchte, sodass ich in Japan einfach nur noch genießen konnte. So reservierte ich z.B. schon im Voraus Plätze in einem Restaurant, in dem uns ein Koch frisches Wagyu-Rind direkt am Tisch zubereitete. Oder eine Übernachtung in einem Ryokan, in dem wir den Abend im privaten Onsen und mit Abendessen im Zimmer verbringen durften. Oder aber ein Fotoshooting in Kyoto, bei dem wir uns in Yukata ablichten ließen.

All das kann man online bzw. per E-Mail bei den Anbietern buchen. Oder aber man überwindet das erste mal die Hemmschwelle und ruft in Japan an (unbedingt auf die Tageszeit in Japan achten!).

Da wir immer mit vollen Koffern von Stadt zu Stadt fuhren, unterwegs aber doch noch ein paar Orte besichtigen wollten, hatte ich bereits im Voraus nach Schließfächern an Bahnhöfen Ausschau gehalten. Dort konnten wir unser Gepäck für einige Stunden abstellen und nur mit dem Rucksack durch die Städte spazieren. Das hat uns noch zusätzlich sehr viel Zeit gespart und hat die Reise noch komfortabler gemacht.

Den Feinschliff machte ich mit Hilfe von Checklisten im Internet. Ich bestellte mir einen neuen Reisepass, erstellte schon eine Liste der Shinkansen-Verbindungen, die ich dann nur noch beim Abholen des Rail Pass vorlegen brauchte, besorgte Stromadapter, informierte meine Bank über mögliche Abbuchungen aus dem Ausland usw.

Und dann kam der große Tag: über Helsinki flogen wir nach Tokyo. Trotz meiner Angst, zu hohe Erwartungen zu haben, stieg ich mit einer Gänsehaut aus dem Flugzeug, die ich so noch nie hatte. Die Art Gänsehaut, wenn der große Traum endlich wahr wird. Ich habe in diesen zwei Wochen alles aufgesogen, jeden Eindruck, jedes Geräusch und jeden Geruch. Und dank meiner Planung konnte ich mich voll und ganz darauf einlassen.



**Klaus Pringsheim aus Tokyo**  
**Zur Geschichte eines musikalischen Kulturtransfers**  
Ralf Eisinger



Als Sohn einer begüterten Familie jüdischen Ursprungs wächst der Musiker Klaus Pringsheim gemeinsam mit seiner Zwillingschwester Katia, der späteren „Frau Thomas Mann“, in großbürgerlichen Verhältnissen in München auf.

Pringsheim findet in Japan einen fruchtbaren Boden für seine mannigfaltigen beruflichen Erfahrungen und tritt insbesondere als Dirigent vieler Mahler-Erstaufführungen prominent in Erscheinung.

Pringsheims Leben wird fortan durch die Erfahrungen des Exils geprägt, da eine Rückkehr nach Deutschland nicht möglich ist.

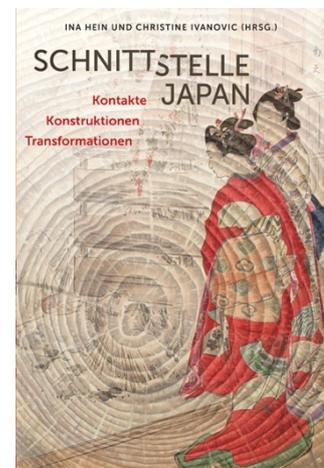
In Deutschland tritt er nur noch als Gastdirigent auf.

Die Zeitungen begrüßen ihn als „Klaus Pringsheim aus Tokyo“.

Iudicium-Verlag (2020), ISBN 978-3-86205-532-6, 203 Seiten, EUR 28

**Schnittstelle Japan**  
**Kontakte. Konstruktionen. Transformation.**  
Ina Hein / Christine Ivanovic

Heute erscheint ‚Japan‘ vermehrt als Schnittstelle von Diskursen, in deren Zentrum das Zitieren, die Bearbeitung und Verwandlung von ‚Zeichen‘ stehen, die auf Japan und auf die als ihm entgegengesetzt verstandene ‚westliche‘ Welt verweisen. Die aus mehreren Workshops an der Universität Wien hervorgegangenen Fallstudien des vorliegenden Bandes untersuchen diese *Schnittstelle Japan* an Beispielen aus verschiedenen Medien und in diversen kulturellen Kontexten. Mit Originalbeiträgen von Tawada Yōko, Lydia Mischkulnig, Cristina Rascón-Castro, Philippe Forest und Levy Hideo.



Iudicium-Verlag (2020), ISBN 978-3-86205-533-3, 257 Seiten, EUR 34

## Interessante Videos der OAG Tokyo

Die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, Tokyo, auch Ostasiatische Gesellschaft (OAG) genannt, wurde 1873 von deutschen Kaufleuten, Gelehrten und Diplomaten in Tokyo gegründet. Ihr Ziel ist es, die Länder Ostasiens, insbesondere Japan, zu erforschen und Kenntnisse darüber zu verbreiten. Unser Vorstandsmitglied Dr. Olbrich hatte die Idee, die OAG anzuschreiben und die Leiterin Frau Maike Roeder hat sehr positiv auf seine Anfrage reagiert, diese Veranstaltungen der OAG auch unter unseren Mitgliedern bekannt zu machen.

Normalerweise bietet die OAG Vorträge in Tokyo live an, aber durch die Pandemie wurden in der letzten Zeit viele Veranstaltungen aufgezeichnet und können jetzt unter folgendem Link abgerufen werden:

[OAG Tokyo \(vimeo.com\)](https://vimeo.com/oag-tokyo).

Wenn Ihnen einmal das Fernsehprogramm nicht gefällt oder Sie sich einen privaten „Japan-Abend“ machen möchten, dann ist das ein sehr guter Einstieg dazu. Es empfiehlt sich auch, ab und zu auf die Homepage der OAG zu schauen, denn auch für Nichtmitglieder gibt es Möglichkeiten, sich für online-Vorträge anzumelden <https://oag.jp/>

Hier eine Auswahl von Videos, die Sie abrufen können, wenn Sie auf der OAG-Seite unten rechts „Vimeo“ anklicken:

### **„Im Reich der Asketen und Wasserfälle“ von Josko Kozić**

Zahlreiche Mythen ranken sich um die Präfekturen Shimane und Tottori im Nordwesten Japans, welchen sich dieser Vortrag anhand zahlreicher Bilder widmen wird. Nicht nur der bekannte Izumo-Schrein, sondern auch zahlreiche andere heilige Stätten liegen verborgen im Schatten der Berge.

### **„Die Helden der Nation: Statuen des öffentlichen Raum des modernen Japans“ von Prof. Dr. Sven Saaler**

Die Meiji-Restauration von 1868 ist ein Schlüsselereignis in der japanischen Geschichte. Sie markiert die Wiederherstellung der Macht des Kaisers, den Beginn der Konstruktion der japanischen Nation sowie des japanischen Nationalstaates. Jedoch hatte das neue Konstrukt keinerlei Bedeutung für die meisten Menschen...

### **„Niemand da...? Rakugo ohne Publikum in der Meiji-Zeit und 2020“ von Sarah Stark**

Zweimal in der Geschichte des Rakugo sahen sich Rakugo-Darsteller gezwungen, ohne Publikum aufzutreten. Damals in den 1890er Jahren, da die Aufführungen als Transkript (sokki 速記) veröffentlicht wurden und heute im Jahr 2020 aufgrund der COVID 19-Pandemie. Dieser Vortrag ist eine erste Analyse des Einflusses, den die COVID 19-Pandemie und die mit ihr eingehenden Einschränkungen auf Rakugo-Darstellern im Raum Tokyo hatten und haben.

### **„5 deutsche Herren, darunter ich“ von Raphael Struder**

Der Schweizer Diplomat Paul Ritter als Beispiel für die Symbiose zwischen (Deutsch-) Schweizern und Deutschen in Japan vor dem 1. Weltkrieg.

**Außerdem warten eine Gagaku-Aufführung und Tibetanische Klostertänze auf Sie.**

## Mitgliedsbeiträge 2021

### **Liebe Mitglieder,**

wir wissen, dass wir Ihnen im letzten Jahr durch die Corona-bedingten Einschränkungen nicht den gewohnten Umfang an Veranstaltungen anbieten konnten und sind Ihnen sehr dankbar, dass die meisten von Ihnen doch der DJG Berlin treu geblieben sind. Wir wissen auch, dass Online-Vorträge Präsenzveranstaltungen nicht vollkommen ersetzen können, sind aber optimistisch, dass sich das zumindest in der 2. Jahreshälfte wieder ändern wird.

Laut unserer Satzung sind die Mitgliedsbeiträge bereits im Januar des laufenden Jahres fällig. Deshalb bitten wir Sie auch in diesem Jahr um baldige Zahlung.

Die Mitgliedsbeiträge sind in den letzten Jahren unverändert und betragen:

**30 Euro für Schüler/Studenten/Auszubildende**

**60 € für Einzelmitglieder**

**80 € für Ehepaare/Lebensgemeinschaften.**

**Bezug der Papierausgabe des Kawaraban: zusätzlich 10 Euro/Jahr.**

Zusätzliche Spenden sind natürlich wie immer willkommen! Bis zu 200 € erkennt das Finanzamt die Einzahlungen ohne gesonderte Spendenquittung an.

**Kontoinhaber: DJG Berlin e.V. Bank: Hypovereinsbank**

**IBAN: DE48 1002 0890 0019 9625 71**

**BIC: HYVEDEMM488**



Foto: Daniel Yamada

Di	19.01.	18.30	„1000 Kanji in 2 Jahren - mein Alltag als Autodidakt“ Ein Vortrag über ZOOM von unserem Mitglied Siegfried Bondarenko	Online über Zoom
Mo bis Fr	24.01.-18.09.	08.00 - 20.00	Gemeinsame Ausstellung von 22 deutschen und japanischen Künstlern unter dem Titel „160 Jahre Japan-Deutschland“ im Gesundheitszentrum am Potsdamer Platz	Eichhornstr. 2
Di	26.01.	18.30	„Auch in Berlin springt der Frosch in den Teich“ ... Ein Online-Vortrag von Mitgliedern der Berliner Haiku-Gruppe	Online über Zoom
Sa	30.01.	11.00	Gemeinsamer Besuch der Ausstellung „WHISPERING OF JAPAN“ Führung durch die Fotografin Kathrin von Eye	Projektraum: „& Co“ Hauptstr. 153
Di	09.02.	19.00	Gemeinsamer Besuch der Ausstellung „WHISPERING OF JAPAN“ Führung durch die Fotografin Kathrin von Eye	Projektraum: „& Co“ Hauptstr. 153

**Länder im Stillstand  
Unsichtbare Bedrohung  
Hoffnung auf Lösung.**

Haiku von Barbara Link



Foto: Daniel Yamada